

Spracherkennung im Home Office.

Produktivität steigern,
Mitarbeiterzufriedenheit erhöhen.



Spracherkennung im Home Office.

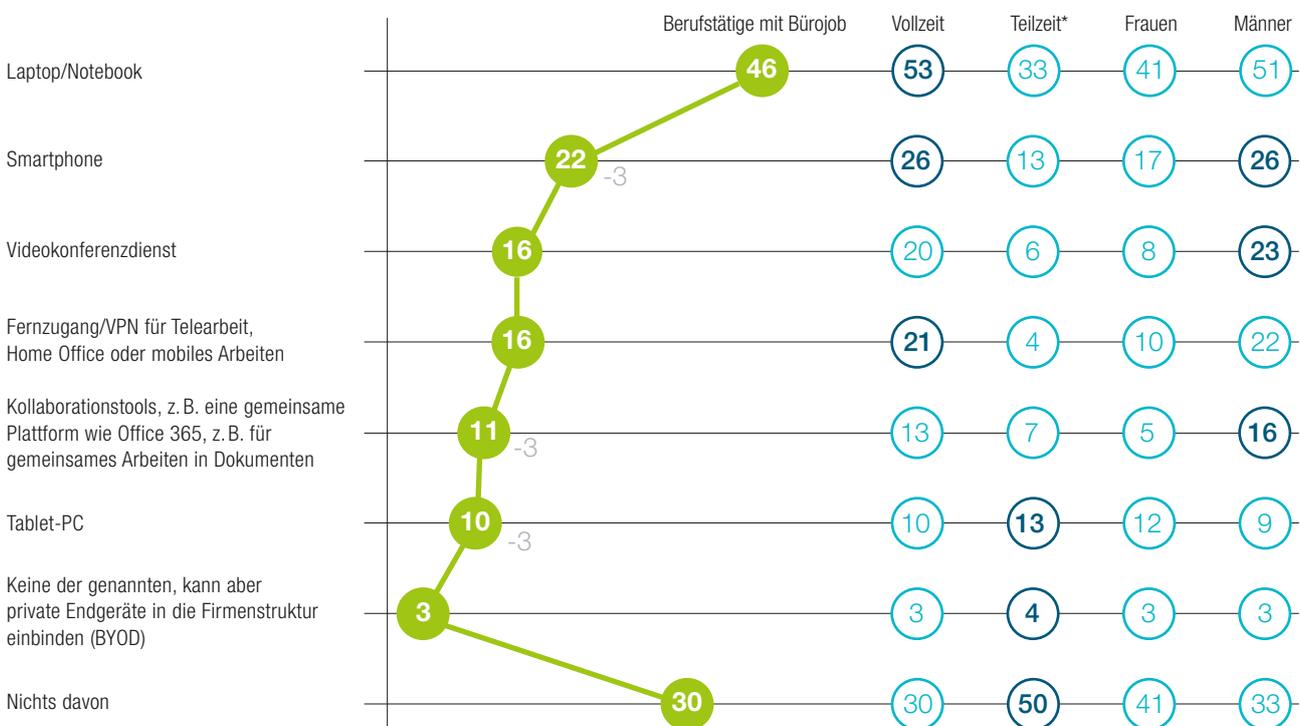
Produktivität steigern, Mitarbeiterzufriedenheit erhöhen.

Auch im Home Office steigert die sprachbasierte Eingabe von Texten die Produktivität und Zufriedenheit der Anwender. Um die Mitarbeiter am heimischen Arbeitsplatz optimal zu unterstützen und den Verwaltungsaufwand zu minimieren, sollten Unternehmen Spracherkennungslösungen wählen, die sich flexibel, skalierbar und sicher als zentral verwaltete Infrastruktur auf eigenen Servern oder in der Cloud zur Verfügung stellen lassen.

Die Corona-Krise hat die Zahl der Menschen, die im Home Office arbeiten, stark ansteigen lassen. Leider offenbart sich dadurch auch, dass Deutschland bei der Ausstattung mobiler Arbeitsplätze hinterherhinkt. 84 Prozent der von der Initiative D21 für den Digitalindex 2019/2020¹ befragten deutschen Arbeitnehmer

konnten oder wollten nicht mobil arbeiten, nur 16 Prozent verfügten über einen sicheren VPN-Zugang zum Unternehmen und nur 11 Prozent standen Cloud- und Kollaborationstools wie Office 365 zur Verfügung.

Welche der Systeme, Geräte und Medien werden Ihnen von Ihrem Arbeitgeber (unentgeltlich) zur Verfügung gestellt?



Basis: Berufstätige mit Schreibtisch-/Bürojob (n = 386); Angaben in Prozent; Abweichungen in Prozentpunkten; *Achtung: geringe Fallzahl

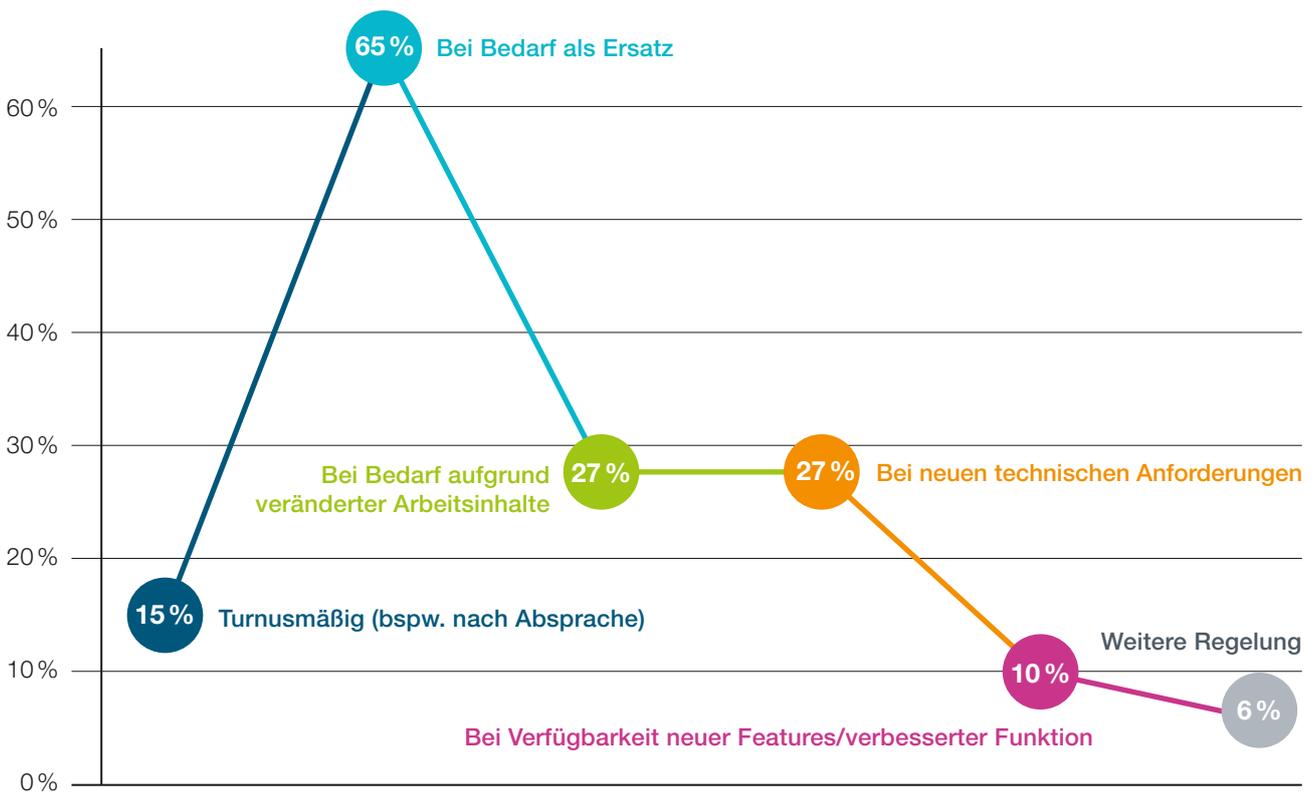
D21 Digitalindex 2019/2020, eine Studie der Initiative D21, durchgeführt von Kantar, ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

1 https://initiated21.de/app/uploads/2020/02/d21_index2019_2020.pdf (letzter Zugriff 30.03.2020)

Zu ähnlich ernüchternden Ergebnissen kommt die Studie „My Modern Workplace“² des Marktforschungsunternehmens Techconsult, die sich mit den Arbeitsbedingungen für sogenannte interne mobile Mitarbeiter befasst. Techconsult versteht darunter Angestellte, die nicht an einem Schreibtisch arbeiten, sondern im Krankenhaus oder der Arztpraxis, in Ladengeschäften und Restaurants, in Museen und Galerien oder in Werkstätten und Produktionshallen ihrer Arbeit nachgehen. Die Hardware-Ausstattung dieser Arbeitsplätze ist in vielen Fällen nicht mehr zeitgemäß. Laut Techconsult sind 40 Prozent der verwendeten Monitore, 32 Prozent der Festnetztelefone

und 26 Prozent der Terminals veraltet, viele Geräte verfügen nicht einmal über einen Internetzugang. Lediglich 23 Prozent der internen mobile Worker bekommen ein Notebook gestellt, 18 Prozent ein Tablet und 24 Prozent ein firmeneigenes Smartphone. Nur in 15 Prozent der untersuchten Firmen wird Hardware turnusmäßig nach Ablauf der Abschreibung ausgetauscht, zwei Drittel der Befragten ersetzen Altgeräte nur, wenn sie defekt sind. „In Anbetracht der rapiden Geschwindigkeit des technischen Fortschritts verschenken Unternehmen hier Unmengen an Potenzial“, heißt es in der Studie völlig zurecht.

Austausch von veralteten Geräten gegen neue digitale Endgeräte



Basis: 284 Unternehmen/Mehrfachnennung

² <https://www.techconsult.de/my-modern-workplace-studie> (letzter Zugriff 30.03.2020)

Die Rolle des **Cloud-Office** in der Krise.

Die aktuelle Krise zeigt aber auch, wie schnell solche Hürden überwunden werden können, wenn es darauf ankommt, und welche kreativen Potenziale zur Problemlösung in den Menschen schlummern. Laut einer Umfrage³, die der Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) Anfang März 2020 durchführte, können sich nun mehr als 75 Prozent der Befragten vorstellen, im Home Office zu arbeiten, 58 Prozent wünschen sich das sogar ausdrücklich. Fast die Hälfte sagt allerdings auch, dass der Arbeitgeber die dafür notwendigen technischen Voraussetzungen nicht zur Verfügung stellen kann. Dabei ist es heute sehr einfach, Mitarbeiter so auszustatten, dass sie zumindest im Notfall auch von zu Hause oder von unterwegs arbeiten können.

Office-Programme, Kommunikationstools und Collaboration-Plattformen sind längst aus der Cloud verfügbar und können von überall mit einem Standard-Internet-Browser benutzt werden.

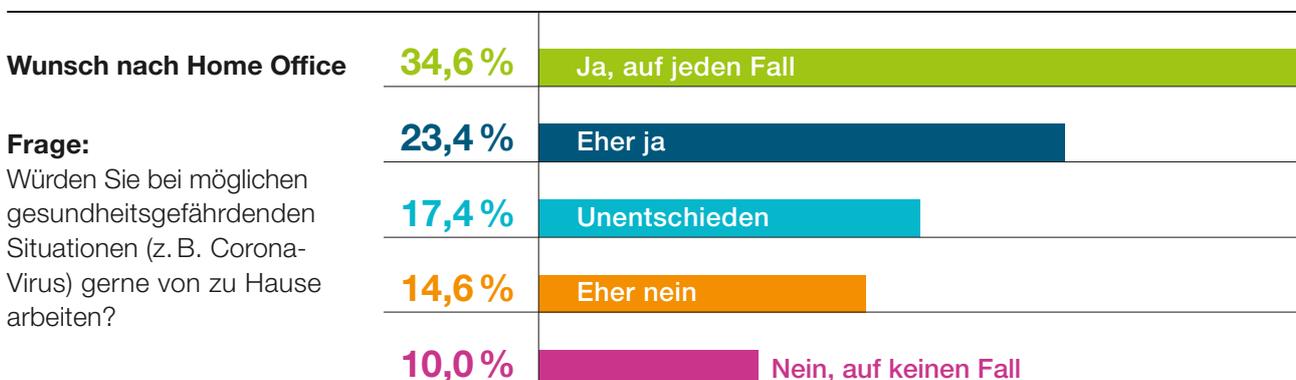
Eine ideale Ergänzung solcher Lösungen stellen serverbasierte Spracherkennungsanwendungen wie Dragon Professional Anywhere dar, die ebenfalls aus der Cloud bezogen werden können. Das Diktieren von Texten und die sprachbasierte Steuerung von Anwendungen ist mindestens dreimal schneller als das Tippen beziehungsweise die Bedienung mit der Maus. Da im Home Office die Kommunikation hauptsächlich über E-Mail und Chatnachrichten läuft, erleichtert und beschleunigt eine leistungsfähige

Spracherkennungslösung die Zusammenarbeit deutlich. Darüber hinaus befreit sie den Nutzer von der zwingenden Präsenz am Schreibtisch.

Dank der App Dragon Anywhere Mobile können Anwender beispielsweise auch mit ihrem Smartphone Texte einsprechen um sie später weiter zu bearbeiten. Diese Funktion ist äußerst wertvoll für die vielen Eltern, die wegen der Schließung von Kindertagesstätten, Kindergärten und Schulen neben der Arbeit ihre Kinder betreuen müssen. Zum einen verschafft die Produktivitätssteigerung der sprachbasierten Eingabe gegenüber dem Tippen mehr Zeit für die Familie, zum anderen können sie auch während der Kinderbetreuung wichtige Dokumente oder Schriftsätze per Smartphone erstellen. Dies wird umso wichtiger, da mit der Ausbreitung des Corona-Virus auch der Dokumentationsdruck steigt.

In Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sorgen verschärfte Hygiene- und Seuchenschutzvorschriften für einen erhöhten Dokumentationsbedarf. Behörden wie das Wirtschaftsministerium oder die Agentur für Arbeit müssen eine Flut von Anträgen und Bewilligungsschreiben bearbeiten und auch in Kreditvergabeinstituten wie der KfW herrscht an Dokumentation derzeit kein Mangel.

Dadurch, dass die Spracherkennung vom eigenen mobilen Endgerät aus verwendet werden kann, werden Mitarbeiter durch die Vermeidung des Weiterreichens etwaiger Geräte von Hand-zu-Hand vor Infektionen geschützt.



Befragung unter 1.001 deutschen Angestellten (volljährige Bundesbürger) im Auftrag des Bundesverbandes Digitale Wirtschaft (BVDW) e.V. (Durchführung: Civey GmbH)

³ <https://www.bvdw.org/der-bvdw/news/detail/artikel/bvdw-studie-mehrheit-der-deutschen-angestellten-wuenscht-sich-wegen-des-corona-virus-home-office-m/> (letzter Zugriff 30.03.2020)

Sicherheit und Datenschutz im Home Office.



Die massive Ausweitung häuslicher Arbeitsplätze hat natürlich auch Auswirkungen auf die Sicherheit der Unternehmensinfrastruktur. Oft liegt die erste Hürde bereits darin, eine sichere Verbindung zum Firmennetz aufzubauen. Für den Austausch sensibler Informationen sollte grundsätzlich immer ein Virtuelles Privates Netzwerk (VPN) zum Einsatz kommen, bei dem die Kommunikation verschlüsselt und separiert vom allgemeinen Internetverkehr über einen privaten Tunnel erfolgt. Alle professionellen Router und ITK-Anlagen verfügen über entsprechende Funktionen, aber auch bei einigen für den privaten Bedarf konzipierten Geräten ist die Einrichtung eines VPNs möglich. Im Wesentlichen kommen dabei zwei Technologien zum Einsatz: OpenVPN und IPsec. Bei beiden Systemen erfolgt die Konfiguration und Administration zentral. Bei OpenVPN muss in der Regel auf den Endgeräten ein Software-Client installiert werden, der über die zentral vom Router generierte Konfigurationsdatei eingerichtet wird. IPsec wird dagegen von vielen Desktop-PCs, Laptops, Tablets und Smartphones bereits nativ unterstützt und benötigt daher in den meisten Fällen keine zusätzliche Software. Eine Einrichtung erfolgt ebenfalls wieder über eine vom Router zentral generierte Konfigurationsdatei.

Eine sichere Verbindung nützt allerdings nichts, wenn das Endgerät mit Viren, Trojanern oder anderen Schädlingen verseucht ist. Diese können sich über das VPN auch auf die Server im Firmennetz ausbreiten und dort erheblichen Schaden anrichten. Es ist daher äußerst wichtig, die IT im Home Office mit einer leistungsfähigen Endpoint-Security-Lösung auszurüsten. Sie umfasst neben einem Virens Scanner auch den Schutz vor böswilligen Webseiten und Phishing-Attacken.

Bevor einem Endgerät Zugriff auf interne Ressourcen gewährt wird, sollte es auf seinen Sicherheitsstatus überprüft werden. Fehlen etwa kritische Betriebssystem-Updates, oder ist die Signaturdatenbank des Virens Scanners veraltet wird der Zugang verwehrt und der Nutzer mit einem entsprechenden Hinweis gebeten, die notwendigen Aktualisierungen vorzunehmen.

Die Endgerätesicherheit ist in der aktuellen Situation besonders kritisch, weil viele Anwender im Home Office ihre privaten PCs, Laptops und Smartphones nutzen – sei es aus Bequemlichkeit oder weil sie vom Arbeitgeber kein mobiles Device zur Verfügung gestellt bekommen. Im Idealfall gibt es dafür eine BYOD-Vereinbarung (Bring Your Own Device), welche die Nutzung privater Endgeräte für berufliche Zwecke regelt. In vielen Unternehmen erfolgt der Zugriff jedoch völlig unstrukturiert und ohne entsprechende Vereinbarung, es entsteht eine Schatten-IT.

Aber nicht nur die unregelmäßige Verwendung von Geräten kann Probleme bereiten und Sicherheitslücken in die Verteidigungslinien der Unternehmens-IT reißen. Mitarbeiter greifen im Home Office auch gerne auf Software und Apps zurück, die sie aus dem privaten Umfeld kennen. Dies ist vor allem aus Sicht des Datenschutzes bedenklich. Wenn Adressbücher mit Kunden- und Partnerkontakten auf die Server von Chat-Applikationen wie WhatsApp hochgeladen werden oder Mitarbeiter Sprachassistenten wie Siri und Alexa einsetzen, um Geschäftsbriefe und Berichte zu verfassen, kann es schnell zu Verstößen gegen die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) kommen. In gravierenden Fällen drohen dem Unternehmen dann Strafen, die bis zu 20 Millionen Euro oder vier Prozent des weltweiten Jahresumsatzes betragen können. Eine leistungsfähige, auf eigenen Servern gehostete oder aus einer sicheren Cloud bereitgestellte Spracherkennungslösung wie Dragon Professional Anywhere/Dragon Legal Anywhere macht den Einsatz solcher problematischer Hilfsmittel zum Glück überflüssig und trägt damit erheblich zur Sicherheit im Home Office bei. Aufgrund der einfachen und skalierbaren Lizenzierung ist es für Administratoren zudem ein Leichtes, auch bei stark steigender Nachfrage alle Mitarbeiter, die dies möchten, mit einer Dragon Lizenz auszustatten.

Die Gefahr, sensible personenbezogene Daten zu verlieren oder unabsichtlich zu verbreiten, besteht aber auch dann, wenn neben dem Mitarbeiter andere Familienmitglieder das für die Arbeit verwendete private Endgerät benutzen. In diesem Fall müssen die Firmeninformationen in einem separaten verschlüsselten Bereich der Festplatte beziehungsweise des Flash-Speichers abgelegt werden. Noch besser ist es, wenn die Daten gar nicht erst auf das Endgerät gelangen, sondern über einen Terminal-Client oder Browser direkt auf dem sicheren Server- oder Cloud-Speicher des Arbeitgebers abgerufen und verarbeitet werden. In diesem Fall ist darauf zu achten, dass Client beziehungsweise Browser geschlossen und sämtliche Caches geleert werden, bevor eine private Nutzung des Endgeräts erfolgt.

Auswahlkriterien für eine Spracherkennungssoftware.

Flexibilität, Skalierbarkeit und Sicherheit sind die wichtigsten Eigenschaften, die eine Spracherkennungssoftware mitbringen muss. Alle Anwender von Dragon Professional Anywhere können beispielsweise ihr Sprachprofil unproblematisch mit der mobilen App synchronisieren, unabhängig davon, ob sie am Arbeitsplatz die Desktop-, die serverbasierte oder die Cloud-basierte Version nutzen. Bei den zentral verwalteten Server- beziehungsweise Cloud-Varianten können zudem sehr einfach zusätzliche Nutzer hinzugebucht werden. Durch die zentrale Verwaltung lassen sich beispielsweise Mitarbeiter, die bisher noch keine Spracherkennung nutzten, aber im Home Office im Zuge des steigenden Dokumentationsdrucks auf Produktivitätstools angewiesen sind, mit minimalem Aufwand freischalten. Der dazu nötige Client wird einfach nur auf das gewünschte Endgerät kopiert und kann ohne Installation oder Training direkt ausgeführt werden. Da die intelligente Sprachverarbeitung auf dem Server geschieht, sind Hardware- und Bandbreitenanforderungen sehr gering. Dragon Professional Anywhere und Dragon Legal Anywhere benötigen nur circa 10 kBit/s im Upload und 6 kBit/s im Download für die Kommunikation mit dem Server. Diese Datenraten lassen sich praktisch mit jedem handelsüblichen PC oder Laptop und jeder DSL-, Glasfaser-, Kabel- oder LTE-Verbindung realisieren.

Das Home Office offenbart zudem die Schwächen bisheriger Spracherkennungssysteme, die aufwändig auf den jeweiligen Sprecher und dessen Umgebung

trainiert werden müssen. Wollte der Mitarbeiter früher in verschiedenen Räumen, etwa im Wohnzimmer, der Küche oder dem Kinderzimmer diktieren, musste er die Trainingsprozedur für jeden Raum neu durchführen. Dragon Professional Anywhere/Dragon Legal Anywhere ist dagegen dank KI-basierter Spracherkennung (Deep Learning Technologie) von der Raumsituation weitgehend unabhängig. Bereits ohne Training liegt die Erkennungsrate bei 99 Prozent. Textbausteine, Fachvokabular und andere Wortlisten lassen sich ebenso zentral für alle Anwender zur Verfügung stellen wie Kurzbefehle für die Anwendung. Durch Verknüpfung mit Dragon Anywhere Mobile lassen sich auch Wortlisten und Textbausteine auf dem mobilen Endgerät nutzen. Damit steht der Spracherkennungskomfort auch unterwegs zur Verfügung.

Neben Flexibilität und Skalierbarkeit spielt aber auch die Sicherheit eine große Rolle. In vielen Berufen, etwa bei Ärzten, Rechtsanwälten oder Finanzinstituten, werden sensible personenbezogene Daten zur Analyse an den Server übermittelt. Bei der serverbasierten Variante spielt dabei vor allem ein sicherer Übertragungsweg eine große Rolle, in Cloud-Versionen ist natürlich auch das Sicherheitsniveau und der Standort des Providers von großer Bedeutung. Bei Dragon Professional Anywhere/Dragon Legal Anywhere werden Daten sowohl auf dem Transportweg als auch bei der Speicherung mit einer 256 Bit AES-Verschlüsselung gesichert. Die Server der Cloud-Variante stehen in Rechenzentren in Deutschland und erfüllen alle Anforderungen der DSGVO.



Branchenspezifischer Einsatz von Spracherkennung.

Neben den allgemeinen Vorteilen profitieren einige Branchen besonders von der Spracherkennung:

Für **Rechtsanwälte** stellt das Home Office eine besondere Herausforderung dar. Ein großer Teil ihrer Arbeit besteht darin, vertrauliche, rechtsverbindliche Schriftsätze zu verfassen. Traditionell nutzen sie dazu ein Diktiergerät und übergeben die Aufzeichnung zur schriftlichen Ausarbeitung an ihre Assistenz oder ein Schreibbüro. Dieses Vorgehen ist schon unter normalen Verhältnissen umständlich, zeitraubend und mit Unsicherheiten behaftet. In der aktuellen Situation, in der ein direkter Kontakt zwischen Menschen weitgehend vermieden werden soll, ist es kaum mehr durchführbar. Rechtsanwälte tun daher gut daran, Alternativen wie die Spracherkennungslösung Nuance Dragon Legal Anywhere auszuloten. Eingesprochene Schriftsätze werden so direkt verschriftlicht und können unmittelbar auf ihre Korrektheit überprüft werden. Die Lösung bietet darüber hinaus eine nahezu völlige Geräteunabhängigkeit. Das eigene Vokabular steht überall zur Verfügung, unabhängig davon, ob der Rechtsanwalt am PC im Heimbüro, am Laptop im Wohnzimmer oder über das Smartphone im Garten seine Texte einspricht.



Auch **Finanzdienstleister und Versicherungen** haben zumindest Teile ihrer Belegschaft ins Home Office geschickt. Das entbindet die Unternehmen jedoch nicht von den umfassenden Dokumentationspflichten, die ihnen die Europäische Union mit der Finanzmarktrichtlinie „MiFID II“ (Markets in Financial Instruments Directive) auferlegt hat. Alle Gespräche und schriftlichen Kontakte mit Kunden, die im Zusammenhang mit Aufträgen wie dem Kauf von Wertpapieren stehen, müssen dokumentiert und fünf Jahre aufbewahrt werden. Die Betroffenen können verlangen, dass ihnen die Aufzeichnungen oder Kopien davon zur Verfügung gestellt werden. Bei Beschwerden oder behördlichen Untersuchungen stellen diese Dokumente darüber hinaus wichtige Beweismittel dar. Mitarbeiter verbringen deshalb viel Zeit mit der Transkription von Telefongesprächen und dem Schreiben von Besprechungsprotokollen. Spracherkennungssoftware erleichtert diese Aufgaben auch im Home Office wesentlich. Mithilfe der Software lässt sich die Texterfassung gegenüber der Tastatureingabe um den Faktor 3 steigern. Die Fehlerrate ist dabei sehr gering, rund 99 Prozent des gesprochenen Textes werden korrekt erkannt. Den Mitarbeitern von Banken und Versicherungen bleibt damit mehr Zeit, sich um ihre Kunden zu kümmern.



In **Behörden** zeigt sich derzeit besonders deutlich, dass Deutschlands öffentliche Verwaltung bei der Digitalisierung hinterherhinkt. Mitarbeiter haben häufig nicht einmal einen Laptop, den sie mit nach Hause nehmen könnten. Hinzu kommen rechtliche Einschränkungen. Sensible Akten dürfen die gesicherten Asservatenkammern und Archive nicht verlassen. Dennoch haben viele Ämter zumindest einen Teil ihrer Mitarbeiter ins Home Office geschickt. Und auch hier spielt eine sichere, zentral verwaltete Spracherkennungslösung wie Dragon Professional Anywhere ihre Stärke aus.

Statt Protokolle, Berichte und Bescheide mühsam am Küchentisch mit der viel zu kleinen Tastatur auf dem privaten Notebook erstellen zu müssen, können Behördenmitarbeiter diese bequem in entspannter Haltung einsprechen. Neben der wesentlich schnelleren Bearbeitung – ein wichtiger Faktor angesichts der drohenden Antragsflut – hat dies auch gesundheitliche Vorteile: Rücken- und Nackenprobleme werden ebenso vermieden wie Schmerzen im Hand- und Armbereich.

Fazit.

Die aktuelle Krise hat gezeigt, wie wichtig es ist, Mitarbeiter mit digitalen mobilen Arbeitsplätzen auszustatten. Cloud-Office-Umgebungen bieten hierbei die einfachste und flexibelste Lösung.

Werden Bürosoftware, Kommunikationstools und Collaboration-Plattformen mit Spracherkennung wie **Dragon Professional Anywhere** und **Dragon Legal Anywhere** ergänzt, können Mitarbeiter auch zu Hause und unterwegs mit höchster Produktivität und Effizienz arbeiten.

Bei der Wahl einer entsprechenden Lösung ist darauf zu achten, dass diese nicht nur sehr flexibel einsetzbar ist, sondern auch, dass sie umgehend und mit minimalem Aufwand ausgerollt werden kann. Selbstverständlich müssen dabei alle Sicherheitsvorschriften der DSGVO erfüllt werden.

Checkliste für die Auswahl einer Spracherkennungslösung.

Diese Fragen sollten Sie dem Anbieter stellen:

- Welche Bereitstellungsmodelle bieten Sie?
- Muss ich die Software selbst installieren und managen oder kann ich sie auch als Service beziehen?
- Wie viele Nutzer können parallel mit der Software arbeiten? Welche Skalierungsoptionen gibt es?
- Wie ist die Software aufgebaut? Muss sie auf jedem Client installiert werden oder gibt es eine zentrale Serverkomponente?
- Wie lange dauert die Installation?
Wie aufwendig ist die Wartung?
- Wie genau ist die Spracherkennung?
Kann sich die Software an einzelne Sprecher anpassen?
- Wie schnell kann die Software branchenspezifische Vokabulare lernen?
- Muss die Software trainiert werden?
Falls ja, wie hoch ist der Aufwand?
- Lässt sich die Software in Office-Umgebungen und Collaboration-Plattformen integrieren? Wie aufwendig ist die Integration?
- Wie sicher ist die Software?
Sind Übertragung und Speicherung verschlüsselt?
Entspricht das Sicherheitsniveau den gesetzlichen Vorgaben?
- Werden alle Belange des Datenschutzes eingehalten?
Welche Zertifizierungen und Belege gibt es dafür?
- Falls die Software als Service aus einer Cloud bereitgestellt wird:
Ist die Cloud zertifiziert?
Werden die Daten beim Transport und bei der Speicherung verschlüsselt?
Befinden sich die Rechenzentren im europäischen Rechtsraum?

Glossar.

Wichtige Begriffe für die Arbeit im Home Office.

Cloud Computing:

Nach der Definition⁵ des National Institute of Standards and Technology (NIST) zeichnet sich Cloud Computing durch folgende fünf Eigenschaften aus:

On Demand Self Service:

Anwender können jederzeit direkt auf Ressourcen zugreifen.

Broad Network Access:

Der Zugriff erfolgt über eine Netzwerk-Infrastruktur. Dabei kommen standardisierte Protokolle zum Einsatz, die einen Zugriff über alle gängigen Client-Plattformen (PC, Smartphone, Thin Clients) ermöglichen.

Resource Pooling:

Ressourcen werden geteilt und stehen Anwendern je nach Anforderungen dynamisch zur Verfügung.

Rapid Elasticity:

Die Zuordnung der Ressourcen erfolgt schnell und elastisch. Anwendern steht jederzeit nahezu beliebig viel Leistung zur Verfügung, ohne dass sie sich über die Skalierung Gedanken machen müssen.

Measured Service:

Der Cloud-Betreiber überwacht die Systeme automatisch und kontinuierlich und sichert so die Servicequalität.

Cloud Office:

Bürokomplettlösungen, die über eine öffentliche Cloud zugänglich sind. Die bekanntesten Beispiele sind Office 365 und die Google G Suite.

Endpoint Security:

Schutz von Endgeräten wie PCs, Laptops, Tablets und Smartphones vor Bedrohungen. Endpoint Security umfasst deutlich mehr als nur einen Virenscanner. So gehören auch der Schutz vor Datenverlust (Data Leakage Prevention) und Phishing dazu. Endpoint-Security-Lösungen verhindern darüber hinaus die Ausführung unsicherer Applikationen und prüfen den Sicherheitsstatus eines Geräts, bevor es sich mit dem Firmennetz verbinden darf. Schlägt der Test Alarm, etwa weil Betriebssystem oder Virenschanner-Signaturen nicht auf dem neuesten Stand sind, wird der Zugang verweigert.

Thin-Client-Infrastruktur:

Verteilte Infrastruktur, bei der die Hauptfunktionen in der zentralen Serverkomponente lokalisiert sind. Auf dem Client wird nur ein Browser benötigt, über den der Anwender auf die Serverkomponenten zugreifen kann. Der Thin-Client-Ansatz ermöglicht ein weitgehend Hardware-unabhängiges Arbeiten, da alle wesentlichen Arbeitsschritte auf dem Server ausgeführt werden. Er erleichtert außerdem das Deployment von Applikationen und reduziert den Wartungsaufwand.

VPN (Virtual Private Network):

VPNs ermöglichen eine sichere Kommunikation zwischen Home Office und Firmennetzwerk über das öffentliche Internet. Lösungen wie OpenVPN oder IPsec bauen dazu einen Tunnel zwischen den beiden Endpunkten auf, durch den die Daten dann verschlüsselt übertragen werden.

⁵ <https://csrc.nist.gov/publications/detail/sp/800-145/final> (letzter Zugriff 30.03.2020)

Nuance Communications (NASDAQ: NUAN) ist Pionier und Marktführer im Bereich der dialogorientierten und kognitiven KI für alle Arbeits- und Lebensbereiche. Das Unternehmen liefert Lösungen, die verstehen, analysieren und reagieren, mit dem Ziel die menschliche Intelligenz zu bereichern sowie Produktivität und Sicherheit zu erhöhen.

Nuance besitzt jahrzehntelange Erfahrung in der Entwicklung und Anwendung von KI und bietet Lösungen u. a. für das Gesundheits- und Rechtswesen, die Finanz- und Versicherungsbranche, Telekommunikation und Versorgungswirtschaft. Tausende von Unternehmen arbeiten mit Nuance zusammen für eine intelligenteren, vernetzteren Welt.



Weitere Informationen finden Sie online unter www.nuance.de/dragon, Xing, LinkedIn oder Facebook

Nuance Communications Germany GmbH

Willy-Brandt-Platz 3
81829 München